

BERLIN
HAMBURG
ALTONA
KÖLN
HANNOVER
DOSSELDORF

Die C&A Seite

DORTMUND
ESSEN
DUISBURG
MAGDEBURG
FRANKFURT 4M

Jahrgang 1930

Gewidmet allen Freunden unseres Hauses und denen, die es werden wollen.

Nummer 19

Copyright by Kurt Lisser Reklame 1930

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Die Abzahl-Geschäfte sind böse auf uns.

Es hat sie geärgert, daß wir eine Campagne gegen das uns unwirtschaftlich erscheinende Abzahlungs-System angefangen haben, und daß wir es unternehmen haben, dem Publikum klar zu machen, daß kaufen auf Abzahlung unbedingt teurer, also unwirtschaftlicher sein müsse, als kaufen gegen bar.

Das stört ihre Kreise (die immer behaupten, ihre Preise bei Abzahlung seien nicht höher, oder doch nur unwesentlich höher als die der Bargeschäfte). Aber das kann uns nicht beirren, den einmal eingeschlagenen Weg weiter zu gehen.

Wir sind nach wie vor der Ansicht, daß in einem verarmten Land, wie es Deutschland nun einmal leider ist, das Abzahl-System nicht am Platze ist, und daß es vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus gesehen schädlich ist, wenn durch den Reiz des Abzahlendürfens das Publikum zu Käufen veranlaßt wird, die nach der ganzen Sachlage nicht im Einklang mit seinem Einkommen stehen.

Und wir sind der Meinung, daß es unmöglich ist, gute Kleidung so billig zu verkaufen, wie wir es tun, wenn man auch nur um Fingerbreite von dem Barsystem abweicht.

Jeder, der rechnen kann und der sehen will, wird das verstehen, besonders dann, wenn er kritisch prüft und vergleicht.

Wir erbitten solche Kritik — wir befürworten schärfste Prüfung — genauestes Vergleichen — wir können davon nur Vorteil haben.

Und das kaufende Publikum auch!



Mittwoch
ist
Kindertag

Es gibt wieder ganz unglaublich günstige Kaufgelegenheiten, und es lohnt sich da ganz besonders, unsere Wohnung zu beherzigen:

MODE IM MAI!



Eine aparte Faltenpartie im Rücken, die auch das abnehmbare Cape reich und voll gestaltet, macht den jugendlich-frischen Mantel besonders elegant. Aus Herrenstoff bestens verarbeitet und ganz gefüttert, wird er Ihre Mantel sein für den geringen Preis von **19 50**.

Der „blaue Mantel“ fein weiß gemustert ist große Mode. Dieser, aus vorzüglichem Herrenstoff, ist leicht tailliert und dadurch als vornehmer Frauen-Mantel besonders geeignet. Ganz gefüttert, beste Verarbeitung — auch große Weiten für nur **27 50**.

Der blaue Mantel

Die Gegensätze berühren sich — denn Frau Mode liebt die Kontraste: über einem hellen Kleid ist der blaue Mantel der letzte Schick, und da er auch sehr praktisch ist — blau paßt zu jeder Farbe —, so ist er schon jetzt sehr beliebt.

Herrenstoff, fein weiß gemustert, und Fleur de laine, ein weicher Wollstoff, sind sehr in Günst. Und in der leichtgeschweiften Glockenform, mit feinen Piefen oder Reversible-Zwischenfalten, auch mit Sommerpelz in grau oder mode, sind diese Mäntel sehr elegant. Abknöpfbare Pelerinen, geteilte Cape- oder Flügelteile, Zipfel und Schleifen machen den Rücken besonders schick.

Der „blaue Mantel“ soll auch Ihre Freude sein — er ist ja bei uns sooo preiswert!

Duftig — luftig

wie ein blütentrunkener Maientag, angepöft an Sonne und Wärme — das ist die Sommermode 1930 unter dem Zauber der buntbedruckten Kleider.

Ihre zarten, ineinanderfließenden Rokorits sind unbeschreiblich schön in den prächtigen, großzügigen Blüten- und Blattmustern, den lieblichen Streublümchen; wie ein duftender Sommerstrauch die neuen Farben bleu-opaline, violett, malgrün, geranienrosa; ungemein reizvoll das frou-frou der Volants und Glocken, die flatternden Cape-Kragen und spinnwebfeinen Fidjus über dem hübschen nackten Arm.

Diese Blütenkleider locken, und wie wenig gehört bei uns dazu — duftig gekleidet zu sein.



Das schmale Indanthrenkleid, das Schönste für Haus, Garten, Wanderung. Dieses, sehr hübsch verarbeitet, der Ausschnitt apart gerollt, ist in diversen schönen Streifen und in vielen — auch großen — Größen zu Ihrer Wahl. Die Haupt-lage — für nur **2 50**.

Buntbedruckt, das duftige Sommerkleid aus Wolle. In feiner reizvollen Glockenform mit Puffärmeln und Klarem, sein bestes in Schmutzfragen wird es Ihnen ganz besonders gut gefallen. Wenn es kostet — in wunder-vollen Farben — desfalls — nur **11 50**.



Der flotte Saffo-Anzug, wie er für Straße und Beruf modern und sehr praktisch ist. Er ist aus dankbarem, strapazierfähigem Stoff gut verarbeitet und zeichnet sich durch schöne Bahform aus. Sein Preis bei uns nur **17 50**.

Der flotte Trenchcoat, der moderne Mantel für alle Fälle gleich praktisch — in der Stadt oder auf der Reise — wird auch Ihnen gute Dienste tun. Aus festem, solidem und imprägniertem Stoff finden Sie ihn bei uns für nur **17 50**.

Erlauchtes aus einer Eheberatung:

„Anappes Gehalt? — Vorm Heiraten Scheu? — Kaufen Sie bei C. & A. — dann reicht's für zwei!“

Der Bewels ist leicht genug erbracht. Wie wenig dazu gehört, um sich bei uns auch die schönste Damen-Kleidung zu kaufen, das sehen Sie ja an den nebenstehenden 4 Angeboten.

Und daß auch der Herr bei uns genau so gut fährt, das zeigen Ihnen die obigen beiden Beispiele!

Ein Damen-Kleid und ein Herren-Anzug für zusammen 29 Mark!

Ein Damen-Mantel und ein Herren-Mantel für zusammen 37 Mark!

gibt's das noch wo?

Kennen Sie den?

Friz und Hans, 10 und 8 Jahre, unterhalten sich über das Heiraten.

„Ja“, sagt Friz, „Vater hat's leicht gehabt, der hat einfach unsere Mutter geheiratet. Aber was sollen wir machen? Mit ganz fremden Mädchen?“

★

Alle in dieser Seite enthaltenen Angebote stehen Ihnen ab Mittwoch früh bei uns zur Verfügung. Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!



contra

Kosmetische Rat schläge für die Verschönerung des Gesichtes — nein, die brauchen wir jetzt nicht mehr. Die Sonne leistet ganze Arbeit — sie reinigt die Haut und gibt ihr die wunder-volle braune Tönung, die Schminkkasten und Puderquaste vollkommen überflüssig macht. —

Dann noch ein festes Hütchen aufgesetzt, und Sie sehen strahlend und frisch aus wie ein Mai-Morgen.

Denn schon für ein kleines Teilchen des Geldes, das Sie für Salben und Puder ausgeben, bekommen Sie bei uns den allerschönsten Hut.

Und ob Sie Ihre Gunst dem großen Hut zugewendet haben, oder ob Sie mit einer festen kleinen Kappe liebäugeln — unsere Auswahl ist so groß, daß Ihr persönlicher Geschmack voll zu seinem Recht kommt, und daß Sie sicherlich das finden, was Sie suchen und was für Sie am vorteilhaftesten ist.

Ist sie nicht entzückend, diese sehr feste Glöde? Sie hat eine flotte Wandgar-nitur, ist selbstver-ständlich ganz gefüt-tert, und Sie können sie in vielen moder-nen Farben haben. Am fabelhaftesten oder ist ihr Preis. Sie kostet bei uns nur **7 50**.



GEHEN SIE ZU C&A BRENNINKMEYER

Oranienstr. 40
Am Oranienplatz

Chausseertr. 113 Königstraße 33
Beim Strassburger Bahnhof Am Bahnhof Alexanderplatz

Herren- bzw. Knaben-Kleidung in den beiden Geschäften: Königstr. / Chausseestr.

Theater, Lichtspiele usw.

Mittwoch, 14. 5. Staats-Oper Unter d. Linden... Maskenball... Staats-Oper am Platz der Republik... Hans Heiling... Staats-Schiller-Theater, Charlfbg.

Volksbühne Theater am Bismarckplatz... Rost... Staatsoper am Pl. d. Republik... Hans Heiling... G'wissenswurm... Theater d. Westens

Zum Spülen der Wäsche... Sil zum Bleichen ohne Gleichen!... Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke...

SCALA Tägl. 5 u. 8 1/2 Uhr... Oscar Sabo u. Lotte Warkmeister... Große internationale Ringkämpfe...

Winter Garten 8.15 Uhr Zentr. 2810... CASINO-THEATER... Die Berliner Pötte... Rentier Mudicke

PLAZA Tägl. 5 u. 8 1/2 Uhr... Große internationale Ringkämpfe... 10 Varié Attraktionen ohne Preisangabe

CASINO-THEATER... Die Berliner Pötte... Rentier Mudicke... Sommerpreise...

Großes Schauspielhaus 8 Uhr... Nur im Mai... Die lustige Witwe... Regie: Erik Charrell

Reichshallen-Theater... Sieffner Sänger... „Eine Hochzeit in der Müllerstraße“... Dönhoff-Brettel

Komische Oper... Majestät lässt bitten... Lustspielhaus... Geschäft mit Amerika... Theater J. d. Behrenstr. 53-54

Deutsches Theater... Phaea... Komödienhaus... Komische Oper... Die Komödie... Soll man heiraten?

Theater J. d. Behrenstr. 53-54... Vogel, die am Morgen singen!... Komödie in 3 Akten von Lonsdale

Die Komödie... Soll man heiraten?... Komödie von Bernard Shaw... Lustspielhaus... Geschäft mit Amerika

Rose THEATER... Ihre Hoheit die Tänzerin... Jenny steigtempor... Berliner Theater... Jenny steigtempor

Die Komödie... Soll man heiraten?... Komödie von Bernard Shaw... Lustspielhaus... Geschäft mit Amerika

Rose THEATER... Ihre Hoheit die Tänzerin... Jenny steigtempor... Berliner Theater... Jenny steigtempor

Sex Appeal... Jenny steigtempor... Berliner Theater... Jenny steigtempor... Totentanz

ZOOLOGISCHER GARTEN... Saisonöffnung... Grosses Konzert... Festbeleuchtung

Restaurants... JEDERMANN... Totentanz... Rennen zu Hoppegarten

Gesund frisch Fisch... Bild einer Frau mit Fisch... Text: Gesund frisch Fisch

Max Oske... Durch den Tod ist unser Schriftführer im Kreisvorstand, Genosse... 10. Kreis (Zehlendorf) der SPD.

Deutscher Metallarbeiter-Verband... Todesanzeige... Albert Zimmermann

Blumenspenden... Paul Gollets... Paul Hoffmann... Verband der Buchbinder und Papierverarbeiter Deutschlands

Patent... Franz Tonne... Todesanzeige... Die Ortsverwaltung

KLEINE ANZEIGEN... Jedes Wort 12 Pl. Das fertige druckte Wort 15 Pl. Anzeigen, die für die nächste Nummer bestimmt sind...

Verkäufe... Bekleidungsstücke, Wäsche usw. Möbel, Musikinstrumente... Verkauf von Möbeln, Bekleidungsstücken, Wäsche usw.

Neu aufgenommen: Metall-Bettstellen... Raddatz... 18 MONATS-RATEN... Berlin, Leipzigerstr. 122-123

Kleines Theat. Lesing-Theater... Metropol-Th. Der Bettelstudent... Grünan... Trianon-Theater... Ein galantes Abenteuer!

Wege der Konjunkturförderung.

Von Georg Decker.

Das Ziel jeder Konjunkturpolitik muß Arbeitsbeschaffung sein. Zu diesem Ziel können verschiedene Wege führen; es hängt von vorhandenen Verhältnissen und sehr wesentlich von der Art der Krise ab, ob man alle, einige oder nur einen von diesen Wegen gehen soll, oder welcher Weg die größte Bedeutung haben kann. Im Vordergrund stehen drei Möglichkeiten. Erstens direkte Arbeitsbeschaffung, zum Beispiel durch die Einleitung von öffentlichen Arbeiten. Es handelt sich dabei offenbar um arbeitschaffende Verwendung eines zur Verfügung stehenden Kapitals. Zweitens Arbeitsbeschaffung durch die Hebung der Kaufkraft, also die Förderung der Produktion durch die Erweiterung der Absatzmöglichkeiten. In dieser Richtung liegt zum Beispiel der Preisabbau, da er die Erhöhung des realen Wertes der Verdienste bewirkt. Einen besonderen und ohne Zweifel sehr wichtigen Fall solcher Arbeitsbeschaffung stellt die Exportförderung dar, von der auch in unserem Zusammenhang noch zu reden ist. Drittens Arbeitsbeschaffung durch Kapitalbeschaffung. Das ist die Voraussetzung für die erste Form der Arbeitsbeschaffung in dem Falle, wenn kein Kapital unmittelbar zur Verfügung steht.

Lohnabbau — ein Irrweg.

Unsere früheren Ausführungen über die amerikanische und die letzten über die deutsche Krise machen es völlig begreiflich, weshalb man in Amerika vor allem an die produktive Verwendung des vorhandenen Kapitals denkt, während für uns das Problem der Kapitalbeschaffung im Vordergrund steht. Begreiflich aber auch, daß in beiden Fällen die Hebung der Kaufkraft als unerlässliche Voraussetzung für den wirtschaftlichen Aufschwung betrachtet werden muß. Unserer Auffassung steht aber die alte kapitalistische Weisheit gegenüber, die zum Zweck der Arbeitsbeschaffung den allgemeinen Lohnabbau (sowie den Abbau der sogenannten sozialen Lasten, namentlich den Abbau der Leistungen der Arbeitslosenversicherung) predigt.

Dabei spielt das Argument der Exportförderung eine sehr große Rolle. Ohne uns hier mit dem Problem in seinem ganzen Umfange auseinanderzusetzen, möchten wir nur einiges mit besonderer Rücksicht auf die gegenwärtige Situation sagen. Der allgemeine Lohnabbau würde jetzt nicht nur die Schwächung der Kaufkraft, sondern auch die Hebung der inneren Marktes bedeuten, sondern angesichts der Depression fast in der ganzen Welt und des verschärften Konkurrenzkampfes auf dem Weltmarkt auch Lohnruhr in der ganzen Welt auslösen. Wenn schon in Deutschland, wo der Widerstand der Arbeiterschaft gegen den Lohnabbau am stärksten ist, die Löhne abgebaut werden, so werden die anderen exportierenden Länder ihr Lohnniveau erst recht nicht aufrechterhalten. Daß die deutsche Ausfuhr dadurch nicht gefördert, sondern stark gehemmt würde, darüber dürfte wohl keine Zweifel bestehen.

Wir hoffen, daß die Macht der deutschen Gewerkschaften ausreichen wird, um den Lohnabbau zu verhindern. Damit werden die Gewerkschaften auch eine wichtige Funktion im Rahmen richtiger Konjunkturpolitik erfüllen. Es ist überhaupt keine erfolgreiche produktionsfördernde Politik ohne die Erhaltung und Hebung der Kaufkraft möglich. Zu einer theoretischen sowie einer historischen Auseinandersetzung über diese Frage sind wir immer bereit. Auf jedem Fall muß mit allem Nachdruck vom Reichs-erhaltungsministerium gefordert werden, daß es sich nicht durch die Forderungen nach Lohnabbau beeinträchtigen läßt.

Von ausschlaggebender wirtschaftsfördernder Bedeutung ist jetzt das Problem der Kapitalbeschaffung.

Jede zielbewusste Kapitalpolitik muß an der Stelle einsetzen, von welcher vor 2 1/2 Jahren die Desorganisation des deutschen Kapitalmarktes sehr ungünstig gefördert wurde. Wir haben schon im gestrigen Artikel über die künstliche Erschwerung der Kapitalzufuhr nach Deutschland durch die Behinderung der kommunalen Anleihen gesprochen. Herr Schacht war nur konsequenter in seiner Politik, wenn er im letzten Dezember die Aufnahme der Dillon-Anleihe durch das Reich verhindert hat. Gewiß sollte diese Anleihe nur eine kurzfristige sein, aber mit der sicheren Aussicht auf ihre nachträgliche Konsolidierung (das heißt Umwandlung in eine langfristige Anleihe). Durch die Aufnahme dieser und dann durch die Konsolidierung der ersten, im vorigen Sommer vom Reich aufgenommenen Dollaranleihe könnte man ebenfals die schwebenden Schulden des Reiches beseitigen wie durch den von Schacht aufgezogenen Tilgungsfonds. Ein sehr großer Vorteil wäre es aber gewesen, daß auf diese Weise nicht nur eine Verdrängung der inländischen Kapitalverwendung ohne jede produktionsfördernde Wirkung, sondern eine Zufuhr neuen Kapitals erzielt worden wäre, die eine Belebung der deutschen Wirtschaft bewirken könnte.

Soll nun immer noch auf diese Weise den Kommunen gegenüber verfahren werden? Auch dann, wenn nach der Auflegung der Reparationsanleihe die letzte Hemmung für die deutschen öffentlichen Auslandsanleihen verschwinden wird?

Es besteht weitgehende Einigkeit darüber, daß unsere Konjunkturschwäche in den beiden letzten Jahren durch politische und psychologische Momente sehr stark und sehr ungünstig beeinflusst wurde. Man sprach sehr viel — und mit Recht! — von der Unsicherheit, die wegen der Reparationsverhandlungen entstand, von der Vertrauenskrise der deutschen Wirtschaft, von der Unsicherheit der Rentabilitätsberechnungen. Jetzt sind die Reparationsverhandlungen abgeschlossen, die neue Regelung ist da, die eine bedeutsame wirtschaftliche Entlastung für Deutschland bedeutet. Schacht ist nicht mehr Reichsbankpräsident, was ohne Zweifel einen Gewinn für die deutsche Wirtschaftsentwicklung bedeutet.

Nach der Zeichnung der Reparationsanleihe gewinnt Deutschland sozusagen seine finanzielle Souveränität wieder.

Die Widerstandskraft der deutschen Wirtschaft während der langandauernden Entwicklung einer außerordentlich schweren Krise hat ohne Zweifel das Vertrauen des Auslandes zu der Lebens- und damit Kreditfähigkeit der deutschen Wirtschaft gestärkt. Also ist die Zeit zum Handeln da!

Das erste, was geschehen soll, ist die Beseitigung aller unrationellen Erschwerungen für die Aufnahme von Auslandsanleihen durch die Kommunen und die planmäßige Förderung solcher Anleihen. Unter planmäßiger Förderung ist wohl gemeint eine organisierte Vermittlung, aber keine besondere Bevorzugung zu verstehen. In der Hauptsache muß es die Aktion der Kommunen selbst sein, für die jede mögliche Unterstützung des Reiches oder der Reichsbank zur Verfügung stehen muß. Zu vermeiden ist alles, was den Eindruck erwecken könnte, daß die Kommunen selbst nicht genügend kreditfähig wären und daß

ihnen durch die Einschaltung irgendeiner Instanz erst die Kreditwürdigkeit verschafft werden müßte. Als zweckmäßige Form darf man wohl eine gleichmäßige Einleitung von Verhandlungen über

einige Anleihen für die Großstädte und eine große Sammelanleihe für die mittleren und kleinen Kommunen betrachten.

Als Geldgeber kommt immer noch vor allem Amerika in Frage, da die Hemmungen, die bis jetzt der Auslegung der deutschen langfristigen Anleihen auf dem französischen Markt entgegenstanden, noch nicht überwunden zu sein scheinen. Die Verhältnisse in Amerika erscheinen jetzt in dieser Hinsicht als günstig, namentlich für festverzinsliche (also für Anleihen) und insbesondere für kommunale Emissionen. Selbstverständlich müssen die Bedingungen des amerikanischen Marktes streng abgemessen werden. Die ganze Aktion muß unbedingt einen organisierten Charakter haben, damit eine Verteuerung der Anleihen oder gar ein Mißerfolg mit Sicherheit vermieden werden.

Wenn hier die Förderung der kommunalen Auslandsanleihen als die nächste Aufgabe der Konjunkturpolitik gestellt wird, so geschieht es deshalb, weil uns diese Zielsetzung als eine zwingende Schlussfolgerung aus den Erfahrungen der letzten Zeit erscheint. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die gegenwärtige, für diese Jahreszeit so außerordentlich hohe Arbeitslosigkeit in starkem Maße auf die Drosselung der produktiven Tätigkeit der

Rupferpreise steigen wieder.

Planlose Kartellpolitik.

Auf dem Kupfermarkt hat sich in den letzten Tagen ein völliger Umschwung vollzogen. Nachdem am Donnerstag vergangener Woche der Kupferpreis mit 12,80 Cent je engl. Pfund seinen niedrigsten Stand erreicht hatte, ist er in den folgenden Tagen wieder auf 13,05 Cent gestiegen. Infolge starken Kaufdranges hat das Kupferkartell gestern den Preis weiter auf 13,30 Cent heraufgesetzt.

Der Tiefpunkt der Kupferbaisse ist also überwunden. Ob sich die Marktverhältnisse auf der gegenwärtigen Basis stabilisieren werden, ist bei der planlosen Politik des Kupferkartells allerdings kaum anzunehmen.

Bilanz bei Hirsch-Kupfer.

Auch hier wird Dividende gespart. — Umsätze und Produktion aber weiter erhöht.

Die Hirsch-Kupfer- und Messingwerke A. G. in Berlin-Oberschönewitz, einer der führenden Walzwerkstämme in der deutschen Metallindustrie, legt, wie schon mitgeteilt, seine Dividende für das Betriebsjahr 1929 von 9 auf 7 Proz. herab. Diese Reduktion kommt bei der unsicheren Lage auf den Metallmärkten nicht überraschend, obwohl das abgelaufene Betriebsjahr für den Hirsch-Kupfer-Konzern noch in jeder Hinsicht günstig war. Die Verwaltung gibt denn auch in ihrem Geschäftsbericht zu, daß die Senkung der Dividende nicht durch rückläufige Gewinnentwicklung notwendig wurde, sondern nur eine Vorsichtsmaßnahme darstellt.

Das Unternehmen hat 1929 seine Produktion von 41 000 auf 46 000 Tonnen weiter erhöht, während die Umsätze von 67 auf 72 Millionen Mark stiegen. Seit 1926 sind bei dem Konzern in ständiger Aufwärtsentwicklung die Produktionsmengen wie die Umsätze um rund 80 Proz. gestiegen.

Von der Verwaltung dieses in großem Umfang Kupfer verarbeitenden Konzerns wird die Politik des amerikanischen Kupferkartells einer scharfen Kritik unterzogen. Die rückwärtslose Preistreibelei des Kartells im Winter 1929 habe den Arbeitern und Verbrauchern von Kupfer in Deutschland schmerzlich gefehlt, während der scharfe Preissturz in den vergangenen Wochen ihnen zunächst nichts genutzt habe. Allerdings vertritt die Verwaltung den Standpunkt, daß jetzt bei Stabilisierung der Kupferpreise auf der gegenwärtigen Basis Möglichkeiten für einen neuen Aufschwung in der Metallindustrie gegeben seien. Bemerkenswert ist, daß in dem Geschäftsbericht von Hirsch-Kupfer zum erstenmal von einem führenden Metallkonzern die Tatsache festgenagelt wird, daß der Konzern seit der großen Preissteigerung im Winter 1929 in steigendem Maße Konkurrenzmetalle herangezogen hat.

Trotz der Umsatzerhöhung wird der Betriebsergebnis nur mit 3,2 gegen 4,1 Millionen im Vorjahr ausgewiesen. Andererseits sind die Steuern und Sozialkosten gleichfalls erheblich zurückgegangen, so daß der ausgewiesene Reingewinn sich nur von 1,20 auf 1,06 Millionen verringert hat. Das Rationalisierungsprogramm in den Oberschönewitzer Werken wurde im Laufe des letzten Jahres beendet. Es wurden hierfür im Berichtsjahr über 2,5 Millionen aufgewendet, davon allein 2,25 Millionen für Neuanschaffungen von Maschinen.

Das Unternehmen hat im vergangenen Jahr mit dem britischen Chemietrust, der Imperial Chemical Ltd., ein Abkommen über technische und kaufmännische Zusammenarbeit abgeschlossen. Außerdem übernahm der englische Chemietrust ein größeres Aktienpaket von Hirsch-Kupfer. Nach Gerüchten, die seit Tagen an der Börse umlaufen, ist zur Zeit der Verkauf eines weiteren Aktienpakets von Hirsch-Kupfer an eine ausländische Gruppe im Gange.

Die Fabrikation, die im Juni vorigen Jahres mit einer Monatsleistung von 4000 Tonnen ihren Höhepunkt erreicht hatte, ging bis zum Jahresende auf 3000 Tonnen im Monat zurück. Zur Zeit ist die Produktion auf 2800 Tonnen im Monat beschränkt, wofür auf einige Monate Auftragsbestände vorliegen.

Reparationsbank arbeitet ab 17. Mai.

Am 17. Mai wird die Bank für Internationale Zahlungen offiziell ihre Tätigkeit aufnehmen. Auch die Gehälter der leitenden Beamten sind schon festgelegt. Der Präsident Max Garrach erhält jährlich 200 000, der Vizepräsident 160 000, Generaldirektor Queney 125 000, der deutsche Vizeregistrator Dr. Häfele 105 000 Mark. (Vielleicht ermüdet diese Bekanntgabe des BIZ-Gehälter auch deutsche Stellen zur Nachfolge in der Gehälterpublizität.)

Die Verhandlungen über die Reparationsanleihe können ebenfalls als abgeschlossen angesehen werden. Es wird voraussichtlich bei dem Zinssatz von 5 1/2 Proz. bleiben, in Deutschland selbst wird nur ein außerordentlich kleiner Bruchteil der 300 Milli-

kommen zurückzuführen ist. Es ist schon seit längerer Zeit klar geworden, daß man ohne die Behebung der Finanzlarmen der Kommunen, ohne Abbau ihrer ungeheuren teuren kurzfristigen Schulden überhaupt nicht zur Gesundung des deutschen Kapitalmarktes gelangen kann. Deshalb war es auch völlig richtig, eine Umschuldungsaktion einzuleiten. Nun bedeutet eine solche Umschuldungsaktion, wenn sie nur in einer Umgruppierung des vorhandenen inländischen Kapitals besteht, keine Neubeschaffung von Kapital, sie konnte und kann nicht die Einschränkung der produktiven Tätigkeit der Kommunen verhindern, ja jetzt sogar eine solche Einschränkung in gewissem Umfang voraus.

Dagegen soll die Zufuhr von neuem Kapital, also zur Zeit eine Kapitalzufuhr in der Form von Anleihen für produktive Zwecke, eine sofortige Belebung der produktiven Tätigkeit der Kommunen bewirken und damit einen starken Antriebsimpuls zur allgemeinen Belebung der Beschäftigung geben. Wesentlich ist, daß in diesem Falle wirklich ein Zwang zur produktiven Verwendung des Kapitals in Deutschland, also zur Arbeitsbeschaffung vorhanden ist, was im Falle der Kapitalaufnahme durch privatwirtschaftliche Unternehmungen nie in solchem Maße sicher ist. Damit ist kein Wort gegen ausländische Emissionen der Privatwirtschaft gesagt, sondern nur, daß die Kapitalaufnahme durch die öffentlichen Wirtschaft jetzt das zweckmäßigste Mittel einer aktiven Konjunkturpolitik ist. Und zwar erst recht, wenn es stimmt, daß man in der deutschen Privatwirtschaft die Lust zu Kapitalanlagen erst wiedererwecken muß. Diese Neigung zu Neuinvestitionen der Privatwirtschaft hat ja angesichts der fortwährenden weltwirtschaftlichen Depression eine zählische Erweiterung des inneren Marktes zur Voraussetzung. Angesichts des dringenden und seit zwei Jahren nur aufgehobenen öffentlichen Kapitalbedarfs wären ausländische Kommunalanleihen mit der Folge neuer großer Industrielaufträge das geeignetste Mittel dazu.

nen Dollar, gewissermaßen als Anstonsquote, aufgelegt (kaum mehr als 5000 bis 6000 Dollar). Diskutiert wurde in den letzten Tagen noch die Frage, ob die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, die bekanntlich 60 Millionen Dollar erhalten soll, besondere Sicherheiten zu stellen habe. Eine solche Diskussion ist sehr merkwürdig, denn wenn die Deutsche Reichsbahn für eine 60-Millionen-Dollaranleihe nicht ausreichend sicher sein soll, wer ist es dann?

Ferngas Heloga — Ruhr.

Der Vertragsabschluss gefährdet.

Der Vorstand der Hessischen Kommunale Gas A. G. (Heloga) war der Meinung, daß die Ferngasangebote der Ruhrgas A. G. jetzt ausreichend verbessert sind, um die Annahme der Verträge zu sichern. Diese Auffassung ist aber offenbar einseitig. Die sozialdemokratischen Gemeindevorsteher Hessens sind zur Ablehnung auch der verbesserten Verträge entschlossen. Nach ihrer Auffassung bestehen die grundsätzlichen Bedenken gegen den Vertragsabschluss nach wie vor fort. Auch die Ferngasgesellschaft Saar wird den Vertragsentwürfen nicht zustimmen, da die Saarinteressen nicht genügend gewahrt sind. Ebenso wird auch die Pfälzische Gas A. G. eine abwartende Stellung einnehmen und zunächst den Gedanken der Gruppenfernversorgung erneut prüfen.

Rästel der Reichsbankpolitik.

Die Reichsbank hält immer noch an ihrem Diskontsatz von 5 Proz. fest. Die große Zinsdifferenz gegenüber den ausländischen Notenbanken macht den Geldzufluß nach Deutschland immer größer. Dabei vergüten die ersten Banken für tägliche Guthabenskonten nurmehr 1 1/2 Proz. Der Geldfluß werden will, wird bald noch etwas dazu zahlen müssen. Vorgestern ist der sogenannte Privatdiskont, der Satz für beste Wechsel, auf 3 1/2 Proz., also 1 1/2 Proz. unter Diskont, ermäßigt worden, eine noch nie dagewesene Spanne. Die Reichsbank wird natürlich gänzlich aus dem Wechselgeschäft herausgedrängt; Gewinne kann sie überhaupt nicht mehr machen. Von Banken gegengezeichnete Warenwechsel werden, wenn sie überhaupt zu haben sind, mit 4 1/2 bis 4 3/4 gehandelt, während die Reichsbank 5 Proz. verlangt!

Die Politik der Reichsbank wird ein immer größeres Rästel. Sollte es stimmen, daß größte Privatbanken ein Interesse an der Hochhaltung des Diskonts befänden, weil sie bei einer Diskontsenkung mit den Hochzinsen nicht mehr herumtollen und die Sportkonten Konkurrenz fürchten? Eine derartige Verteilung einer großen Zinsspanne nach dem Prinzip „kleiner Umsatz, großer Nutzen“ wäre — auch vom Standpunkt der Banken — das Un Sinnigste, was bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage gemacht werden könnte. Nimmt die Reichsbank darauf Rücksicht?

Konjunkturbesserung in der Schuhindustrie.

Neben der kräftigen Besserung des deutschen Schuhhandels hat sich jetzt auch die Konjunktur für die deutsche Schuhindustrie auf dem Inlandsmarkt bedeutend gehoben.

So wird aus dem Zentrum der deutschen Schuhindustrie, Birmasens, gemeldet, daß in den dortigen Großbetrieben zur Zeit mit Hochdruck gearbeitet wird. Auch in den sehr zahlreichen Klein- und Mittelbetrieben dieses Bezirkes läßt sich eine wesentliche Besserung feststellen. Die Zahl der arbeitslosen Schuharbeiter ist weiterhin bis auf 3250 Personen gesunken, und wenn diese Zahl auch noch hoch genug ist, ist es doch ein erfreulicher Fortschritt zu bezeichnen, daß diese Ziffer den niedrigsten Stand der Arbeitslosigkeit in der Birmasenser Schuhindustrie seit Jahren darstellt. Das zur Zeit sehr ungünstige Wetter hat die Wirtschaftslage der Schuhindustrie nicht beeinflussen können. Auch die von der Schuhindustrie abhängigen Gewerbegebiete, wie Schuhmaschinen-, Leisten- und Korktannengewerbe, sind zur Zeit sehr gut beschäftigt.

Sanierung der Berliner Rodatgesellschaft. Das Berliner Lohleunternehmen des englisch-amerikanischen Gastmontageers, dessen Rodatfabrikate in aller Welt bekannt sind, hat im letzten Betriebsjahr einen Verlust von 1,1 Millionen erlitten. Ausschließlich der bei der Gründung des Unternehmens eingetragenen Betriebsverluste beträgt sich der Gesamtverlust für 1929 auf 5,9 Millionen Mark. Die Gesellschaft hat also in den ersten drei Betriebsjahren fast 60 Proz. ihres 10-Millionen-Kapitals verloren. Offenbar hat die sehr auf der Höhe stehende deutsche Photolindustrie dem Rodatunternehmen das Eindringen in den deutschen Markt sehr erschwert. — Die Verwaltung beabsichtigt jetzt zur Sanierung des Unternehmens das Kapital auf die Hälfte, also auf 5 Millionen, zusammenzuliegen. Großaktionäre bei dem Unternehmen sind neben der anglo-amerikanischen Rodatgruppe noch der Glanzkalkonzern in Oberbayern. Nach dem Geschäftsbericht haben sich die Umsätze im letzten Betriebsjahr und in den ersten Monaten dieses Jahres durch die Aufnahme neuer Produktionszweige, wie Rollkäse, Kaugummi und Kaugummi, gesteigert.

MACINTOSH-WOCHE

DIE
MACINTOSH
WOCHE
DIE WOCHE
IN DER SIE
EINEN ORIGINAL
ENGLISCHEN
CH. MACINTOSH
GUMMI-MANTEL
BESONDERS
PREISWERT
ERSTEHEN KÖNNEN



Original
MACINTOSH
Lederette
Gummimantel
i. mod. Farbbräun
wie nebenst. Abb.

19.-

Original
MACINTOSH
Gummimantel
Japan Seide
Gute Qualität
in vielen mod. Farben
wie nebenst. Abb.

27.⁵⁰-

MACINTOSH
GUMMI-MANTEL
-BENANNT NACH
DEM ERFINDER DER
GUMMI-M'ANTEL
CHARLES MACINTOSH
PRAKTISCH
BEQUEM
BILLIG
DAUERHAFT

HERMANN TIETZ

DAS WARENHAUS BERLINS IN ALLEN STADTTEILEN

CH. MACINTOSH-M'ANTEL FÜHREN WIR IN ALLEN
UNSEREN HAÜSERN IN GROSSER AUSWAHL
IN DEN PREISLAGEN 19.- 24.⁵⁰ 27.⁵⁰ 39.-